Zeitschrift: Berner Rundschau: Halbmonatsschrift für Dichtung, Theater, Musik

und bildende Kunst in der Schweiz

Herausgeber: Franz Otto Schmid

Band: 1 (1906-1907)

Heft: 7

Buchbesprechung: Bücherschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

tüd in verjüngtem Raimundstil, die Bühne erobert hatte, während er mit einer früher entstandenen Legende weniger glücklich war und zuletzt mit den "Politikern" zur satirischen Tendenzdichtung abschwenkte, hat einen schweren Mißerfolg erlebt. Sein jüngstes Stück "Der Naturpark" ein Pasnegyrikus auf den Bürgermeister von Wien, siel im Deutschen Volkstheater trotz aller Sensationshascherei und aller Aktualität gründlich durch.

Alfred von Sedenstjerna. Um 12. Oftober dieses Jahres ist in Stockholm dieser bedeutendste und wohl auch populärste schwedische Unterhaltungsschriftsteller ge= Unter seinen Erzählungen und storben. Stizzen, von denen namentlich die im bäuerlichen und kleinbürgerlichen Leben wurzelnden sich durch goldenen Sumor, große Gemütstiefe und starke Charakteri= sierungsfraft auszeichnen, ragen besonders hervor "Der Majoratsherr von Salleborg", "Im schwedischen Bauernhause", "Marie aus dem goldenen Rog", "Der Hilfs= prediger von Quislinge", "Allerlei Leute", "Frau Westbergs Pensionäre", usw. So= viel wir wissen, hat auch der schweiz. Berein für Verbreitung guter Schriften mehrere dieser Erzählungen in guten über= setzungen herausgegeben, wie denn über= haupt fast alle Werke Hedenstjernas ins Deutsche übertragen sind.

heinrich Seidel. Auch Heinrich Seidel ist am 7. November zu den Toten hinübergegangen. Wer die köstlichen Geschichten von "Leberecht Hühnchen", die Autobiographie "Bon Perlin nach Berlin", einen Teil seiner andern Humoresken und seiner Gedichte kennt, wer sich an dem dabei zum Ausdruck kommenden liebens= würdigen Humor und der Freude am Zu= ständlichen und Gegebenen erlabt hat, der wird ihn nicht so bald wieder ver= gessen, trotz seiner hin und wieder etwas zu leicht und spielerisch über die Dinge und Probleme hinweghuschenden Art der dichterischen Produktion.

Eugen d'Albert, der hervorragende Pianist und Komponist verschiedener Klasvierkonzerte, Symphonien, Chorwerke und Lieder, sowie mehrerer Opern und des komischen Einakters "Die Abreise", hat eine neue komische Oper "Flauto solo" vollendet, die bei ihrer ersten Aufführung im Münchener Hoftheater einen außerors dentlichen Erfolg davontrug.

Berdi-Denkmal. Wie bekannt, ist die erste Konkurrenz für ein Verdi-Denkmal in Mailand, troth der hundert eingelangten Entwürfe, resultatlos verlausen. Eine zweite Ausschreibung brachte achtzig neue Arbeiten. Zur Aussührung wurde der Entwurf des Mailänder Bildhauers Carminati bestimmt, der den Komponisten in sinnender Stellung sitzend insmitten eines amphitheatralischen Ausbaues darstellt.

Manet und Monet. Im Kunstsalon von Paul Kassierer in Berlin findet z. Z. eine Ausstellung von Werken dieser beiden großen Führer des französischen Impressionismus katt. Sie bringt vierundzwanzig Bilder von Manet und sechszehn von Monet aus der berühmten Sammlung des Opernsängers Faure in Paris, meistens Werke aus der Entwicklungszeit der beiden Künstler, deren Werden dadurch vorzügslich zur Anschauung gelangt.



Schweiz.

Adolf Fren, Rudolf Koller. Mit dreizehn Heliogravüren und zwei Originalradierungen. Cottasche Buchhandlung Nachf., Stuttgart und Berlin 1906. Eine Künstlermonographie, die selbst ein Kunstwerk ist, weil sie ein Künstler geschrieben hat — das ist der Gesamteindruck der neuesten Publikation aus der Feder Adolf Freys. Ein vornehm ausgestattetes Künstlerbuch, das in keiner

Hausbibliothek fehlen sollte! Der konzisen trefflichen Monographie Conrad Ferdinand Meyers, dem prachtvollen Bödlinbuche desselben Autors schließt sich diese Einzeldarstellung als ein wahres Rabinettstück monographischer Porträtierungskunft an. Es ist in dieser Arbeit, wie in den oben genannten Werken Adolf Frens ein vollkommen Neuartiges, ein Einzigartiges, über das unter den lebenden Aftheten keiner verfügt, das aber in den land= läufigen Lebensschilderungen sofort als Mangel empfunden wird, sobald man die Darstellungskunst Adolf Frens als Maßstab anlegt oder als die einzig berechtigte schätzen gelernt hat. Ich meine: die rein= naturgeschichtliche Betrachtung des Rünft= lers und seiner Servorbringungen. Erklärung des Werkes nach Entstehung, Anlage, Form und Ausgestaltung aus der Absicht des Schöpfers, die Betrachtung des Künstlers aus seinen Werken und die Darstellung des einen wie des anderen aus dem organischen Zusammenhang von Herkunft, Wachstum, Entwicklung und Bodenständigkeit. Dazu gehören vor allem eine liebevolle Schilderung der Rindheit, der bestimmten Eindrücke der Mutter= Beimat, des Baterhauses, der Schulzeit, des Pläneschmiedens, die Einflüsse des ersten Suchens und Findens, der Lehrzeit, Freundschaft und des Gesellenlebens. Wie da jeder Lebensabschnitt Kollers farbig, deutlich, lebendig geworden ist, das muß man in dem Frenschen Werke selbst nach-Iesen. Ein Menschenleben unerhörten Fleißes, rastlosen Strebens, Forschens. Wagens, erschütternden Entsagens und Ertragens entrollt der Autor in Glück und Freude, aber auch mit seinen Beimsuchungen und Schichsalen vor unserer Seele.

Die Ein= und Ausstrahlungen dieses Buches gehen jedoch weit über den Rahmen eines Menschenlebens hinaus. Das Leben des Tiermalers, die sieghaft aufstrebende Entwicklung Kollers hinauf zu seiner Meisterschaft und der resignierte Abstieg dis hinunter zur langsam versebbenden Flut seiner durch allmähliche Erblindung ermattenden Kräfte sind in

diesem Buche gleichzeitig zu einem Spiegel der Zeit von sieben Dezennien des verflossenen Jahrhunderts geworden.

Man kann sagen: Alles in diesem Buch ist Form geworden. Mag Adolf Frey über Kunst und Künstler, über Leben, Planen, Schaffen, Stoff oder Technik reden, immer fühlen wir die volle künstlerische Hingabe des Autors an seine Sache. Daß ferner die maltechnischen Ausführungen mit besonderer Kenntnis und Klarheit geschrieben sind, wird jeder begreifen, der das unnachahmliche Kapitel "Arbeit" in des Verfassers Buch über Böcklin gewürdigt hat.

Ein Sistoriker hat hier ein umfassen= des Material unermüdlich gesammelt und unaufdringlich verwertet, ein Rünstler mit tiefen Einsichten ist in das Leben und Schaffen eines Rünstlers einge= drungen — und der Dichter Adolf Fren hat in die Sprache dieser Porträtierung die Seimatfarbe des gemeinsamen Bater= landes hineingrundiert. Die Mühelosig= feit und der Genug bei der Letture dieses wissenschaftlichen Buches ist die beste Garantie für den Fleiß und die Kunst= arbeit des Autors, dem es vor allem daran lag, dem Heimatkünstler Rudolf Koller das Gedächtnis und die Liebe seiner Landsleute, die Achtung des Aus= landes dauernd zu erobern.

Zu Gottfried Kellers Lieblingsideen seiner letzen Lebensjahre gehörte es, dem Tiermaler Rudolf Koller eine größere schriftliche Würdigung angedeihen zu lassen. Die Berwirklichung dieses Planes war ihm nicht beschieden. Wenn er dies Buch erlebt hätte: ich dächte, der Meister Gottfried wäre zufrieden.

Ausland.

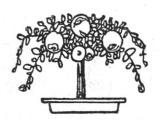
Dreftlers Kunstjahrbuch für das Jahr 1906. Ein Nachschlagebuch für deutsche bildende und angewandte Kunst. Heraus= gegeben von Willy O. Dreftler. Ber= lag von E. Haberland in Leipzig. Preis geb. 6 Mark.

Aehnlich wie es in bezug auf die Lite=

ratur in Kürschners Literaturkalender, den ja wohl heutzutage kein Redaktor ober Schriftsteller mehr entbehren fann, geschehen ift, hat hier ber Herausgeber mit enormem Fleiß und großem Berftandnis alles das gesammelt, was für jeden, der mit der Kunft in Berührung fommt, zu wissen von Vorteil ift. Wer weiß, wie mühsam es oft infolge Mangels an auten Nachschlagewerken ist, zuverlässige Notizen über das Kunstleben zu finden, der wird dem Herausgeber für die Vorzüglichkeit der vorliegenden Arbeit seinen Dank und seine Anerkennung nicht versagen können. Auch die sehr geschmacvolle Ausstattung ist zu loben.

Georg Sirichfeld. Das Mädchen von Lille. Roman. (S. Fischer, Berlag, Berlin) Fr. 4.70, geb. Fr. 6 .-. Ein junger Runft= gelehrter unternimmt es, im Banne einer idealen Liebe handelnd, die sinnlichen Werte einer ehelichen Berbindung fast völlig den seelischen zu opfern. Wie sehr und schwer seine Psnche darunter leidet, zeigen uns die Geschehnisse dieser schlichten Erzählung - Das Mädchen von Lille, die liebliche Renaissance-Buste unerforschter Herkunft, dient dem Roman als Symbol. Zwischen lionardestem fräftigen Wollen und raffaelitischer Weichheit schwankt auch der Seld der Erzählung.

Eine dem Siechtum geweihte Blüte hat er in der Ekstase des Idealismus gepflückt und der Treue gegen diese Wahl ent= stammen seine Konflikte. Der sinnlich= weiblichen Verführung, die sich ihm in Gestalt der lebenslustigen Gräfin Colonna Gört naht, widersteht er - aber dem Weibe, das die Bejahung des Lebens und Lebenwollens, gepaart mit innigstem Erfassen und Berfteben seines Lebens= werkes bekundigt, dem wird er zu eigen. Madda, die Tochter wird geopfert geopfert durch zufällige Umstände. verhilft aber durch ihren Tod zwei lebens= mutigen Menschen von erlesenen Eigen= schaften zur ersehnten Freiheit. Es dürfte wohl in unserer Zeit wenige Probleme geben, die der Anteilnahme würdiger und sicherer wären als dieses, ob es geboten sei, einem Ideale zuliebe Gesetze der Gesundheit zu migachten und einer Che das Wort zu reden, die sich beinahe nur auf geistige Werte zu beschränken genötigt ist. Der Verlauf des Romans zeigt uns in anschaulichen Bildern die Entwicklung dieses Problems. Wir könnten vielleicht mit dem Dichter über einzelnes rechten. Aber die stille und anmutige Weise, mit ber er uns mit ben Schicksalen dieser "Lebenskünstler" und "Lebenerleider" befannt macht, verbietet uns das. Das Buch ist lesenswert. Th. B.



Für den Inhalt verantwortlich die Schriftleitung: Franz Otto Schmid in Bern. Alle Zuschriften, die den Textteil betreffen, sind direkt dahin zu richten. Der Nachdruck einzelner Originalartikel ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Schriftleitung gestattet. — Druck und Berlag von Dr. Gustav Grunau in Bern.